

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlösen monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierjährl. M. 2,75, unter Kreisband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.— Ersteins. tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abonnate werden die gespaltenen Beiträge mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung nach Rabatt gerechnet. Bereisungsgegen 25 Pf. Interale müssen bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 47.

Dresden, Freitag den 26. Februar 1915.

26. Jahrg.

## Tägliche Erfolge des Unterseekrieges. — Der Vorstoß auf Nowogeorgiewsk. — Der Kampf um die Dardanellen.

Die Tid stellt hier, daß die Zelle der, nach dem 18. Februar auf Minen geladenen oder torpedierten britischen Dampfer jetzt 20 Namen aufweist. Von einem erfolglosen Angriff durch U-Boote oder schnellfahrende Kreuzer der Verbündeten hört man dagegen nichts. Nur Minen aus Frankreich und England offizielle und offizielle Versicherungen in etwas hochsitzendem und geringe- ständigen Ton über das im voraus schon zur Unmöglichkeit verurteilte Auftreten Deutschlands zur See. Über das schafft die Kriegsleitung nicht aus der Welt, daß der Seekrieg jeden Tag neue Schlachtfelder fordert und daß die Verbündeten gegenüber den Unterseebooten und Minen machlos sind. Deutschlands Handelsflotte ist zwar von der See verschwunden. Seine Kriegsschiffe, die die Oberfläche des Meeres befahren können, betrügen nur vier an der Zahl, aber die Unterseegefechte lassen das englische „Hoch Großbritannien“ wie eine Kugel klingen.



Heute liegen folgende neue Meldungen über die Opfer des Unterseebootskrieges im Kanal.

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 26. Februar. (Eingegangen 2,05 Uhr.) Von beiden Kriegsschauplätzen ist nichts Wesentliches zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Mitte Februar zwei neue Panzerkreuzer in Dienst. Die beiden Geschwader umfassen acht Schiffe, die mit 33,5-Zentimeter-Geschützen bestückt sind. Vermutlich handelt es sich um Schiffe vom Queen-Elizabeth-Typ, die acht 33,5-Zentimeter- und sechzehn 15,2-Zentimeter-Geschütze führen und dreifundzwanzig Knoten laufen.

Die gesamte Besatzung des gesunkenen englischen Hilfskreuzers umgekommen.

Bei der Meldung der britischen Admiralität, daß der englische Hilfskreuzer Clan Mac Raugher seit dem 3. Februar vermisst wird, und daß man befürchtet, er sei gesunken, meldet jetzt Reuter: Auf dem Hilfskreuzer Clan Mac Raugher, der wahrscheinlich gesunken ist, befanden sich 20 Offiziere und 260 Mann, die vermutlich alle umgekommen sind.

Ein Truppentransport von 1800 Mann versenkt.

Der Mailänder Corriere della Sera meldet aus London: Nach einem Telegramm aus Eastbourne an Lloyd ist gestern, am 24. Februar, nachmittags 4 Uhr, einige Segemeilen vom Damm von Eastbourne ein Dampfer mit 1800 Mann untergegangen.

### Zwischen Niemen und Dneestr.

Die in Nordpolen siedelnden deutschen Truppen gehen offenbar in drei Stoßrichtungen vor. Es scheint, daß ein Vorstoß zwischen den Festungen Grodno und Lomza auf der Straße, die über die Festung Ossowez führt, gegen Biełostok im Gange ist. Mit dieser Stadt sämmt im Norden Warschau ein wichtiger Knotenpunkt der Eisenbahn, die Warschau und seinen nordöstlichen Festungsgürtel mit dem russischen Norden verbindet, in deutsche Hände. Ein anderer Vormarsch geht in der Richtung der Eisenbahnlinie Plowia—Nowogeorgiews. Der im Bereich dieser Linie liegende, mit starken Stellungen versehene Ort Pragowisch ist mit reicher Siegesbeute in deutsche Hände gelangt. In Verbindung mit diesem Stoß aus dem Norden gegen den Warschauer Festungsgürtel hört man wiederum anderen auf der Straße Bieg—Riazan. Die Russen suchen hier offenbar die Wtra-Linie zu halten. Aus einem Telegramm wediel zwischen Kaiser Wilhelm und dem sächsischen König geht her vor, daß an den Kämpfen, die in den letzten Tagen um diesen Flughafen stattgefunden haben, auch das sächsische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101 teilgenommen hat. Der Kaiser spricht in dem Telegramm die neuerliche Anerkennung der Tapferkeit aus, die das Regiment in diesen Kämpfen bewiesen habe.

Die Russen scheinen den Druck auf ihren Nordflügel mit truppenhaften Vorstoßversuchen an der Bzura und Rawka abzuwenden zu wollen. So wurde ein russischer Nachstoss östlich Skiernewicze abgeschlagen, während ein südlich der Weichsel ausgeführter Angriff bei Polimow Erfolg hatte: die Russen besetzten das Dorf Mogilj. Es ist selbstverständlich zu verhindern, daß auch der Gegner mit überlegenen Kräften vorbereitete Aktionen unternimmt, die ihm gelegentliche östliche Erfolge einbringen können. Im allgemeinen aber sind die Russen auf der ganzen östlichen Front mit eingeschränkten Flügeln in die Defensive gedrängt. So wurden ihnen in Weißrussland östlich des Gumbows mehrere Stützpunkte entzogen, während südlich des Dneestr der Angriff der Verbündeten sich erfolgreich weiter entwickelt. Der österreichische Generalstab meldet darüber:

In Russisch-Polen keine Veränderung. Am westgalizischen Frontbrache der Vorstoß einer Artilleriegruppe, die den Russen östlich Gombow mehrere Stützpunkte entzogen, 560 Gefangene und sechs Maschinengewehre ein.

In den Karpathen ist wieder starker Schneefall eingetreten, der die Kampftätigkeit beeinflußt. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Der Angriff unserer Truppen in den Gebieten südlich des Dneestr schreitet mit Erfolg vorwärts. In den Kämpfen am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 3338 Mann gefangen. In der Buhowina herrscht Ruhe.

Die Buhowina ist vollständig vom Feinde gesäubert. Die Römlische Zeitung berichtet darüber aus Budapest: Die Russen sind nach heftigen Artilleriekämpfen in der Gegend von Bujan, das sie jetzt besiegigt hatten, vertrieben. Sie

haben sich fluchtartig 20 Kilometer jenseits des Pruth zurückgezogen. Hiermit ist der letzte Widerstand der Russen in der Buhowina gebrochen.

### Der Kampf an der Sanline.

Kraszna, 25. Februar. Die Roma Informa entnimmt der Nowo-Bremje die Meldung, daß die Stadt Jaroslaw, in deren Umgebung insbesondere am Sanfluss erbitterte Kämpfe stattfinden, jetzt vollkommen von den Russen geplündert worden. In der Stadt leben nur noch Militär und wenige notleidende Einwohner. Die Stadt ist auf allen Seiten mit langen Reihen von Grabhügeln gesäumter Stufen umgeben. Ebenso hat Tarnow gelitten.

### Der Kampf um die Dardanellen.

Der Dreibund macht verzweifelte Anstrengungen, um die Dardanellen in die Gewalt zu bekommen und Muhsam einen Weg zu schaffen, auf dem ihm eine raschere Zufuhr des so dringend nötigen Kriegsmaterials ermöglicht wird. So unternahm die französische Flotte gestern abermals einen starken Angriff auf die Meerengen. Der Athener Korrespondent der Neuen Freien Presse erfaßt außerdem aus Zenedos, daß vor den Dardanellen drei neue französische Kreuzer, fünf englische Unterseeboote, vierzehn große Kohledampfer und ein Lazarettdampfer eintrafen. Fünf Transportdampfer mit Landungstruppen werden erwartet.

Vom Kriegsschauplatz am Schwarzen Meer wird aus türkischer Quelle gemeldet: Die Kämpfe, die in der Umgebung von Bosphoros nördlich Arzwin seit einigen Tagen ausgefochten wurden, endigten mit einem vollen Erfolg der türkischen Truppen. Dieselben besiegten nach einem Telefotografen aus unternommenen Angriffe wichtige Punkte. Die Russen erlitten schwere Verluste und ergriessen die Flucht. Russische Offiziere mußten zur Anwendung von Gewalt schreien, um die Flüchtigen zurückzuhalten, was beweist, wie tief die Moral der russischen Truppen gesunken ist.

### Der Kampf um Neuport.

Allgemein Handelsblad meldet vom 18. Februar: Die ganze Woche hindurch wurde an der Westfront fast ununterbrochen gekämpft, und zwar fanden meistenteils Artilleriekämpfe statt. Das Bad Neuport litt am stärksten. Langsam werden die Häuser der Küstenstadt vernichtet, teils durch deutsche Geschütze, teils durch englische Schiffsalanonen. In den letzten zwei Tagen verloren die Deutschen auf den Dünen vorzudringen, wobei das Terrain zwischen St. Georges und Maria-Pforte am häufigsten angegriffen wird. Dort liegen die Verbündeten standhaft fest, da ihre Geschütze gut platziert sind. Es bleibt auch hier nicht bei der üblichen Kanonade, sondern kommt häufig zu Infanterieangriffen. Das ganze hat hier den Charakter eines Festungskrieges.

#### Luftkämpfe.

Nach einer Pariser Meldung aus Calais zeigte sich am 24. Februar von neuem ein Kampf in über der Stadt, diesmal in Begleitung zweier Flugzeuge. Es war mehrere Bomben ab, durch die eine Anzahl Personen getötet oder verwundet wurden. Der Materialbedarf soll nur gering sein. Die beim letzten Luftangriff zerstörte Eisenbahnbrücke nach Düntzchen, die wiederhergestellt wurde, ist jetzt wieder unterbrochen.

Athenoposten meldet aus Paris: Zwischen Thourout und Ostende fand am 24. Februar ein Luftkampf zwischen einem englischen und zwei deutschen Aeroplanen statt, wobei der englische Flieger die beiden deutschen Maschinen zerstört haben soll. Sieben deutsche Flieger seien getötet worden. (?)

Am Nachmittag von Mittwoch zu Donnerstag überzogen acht französische Aeroplans Paris zu verschiedenen Stunden in einer durchschnittlichen Höhe von 1200 Meter. Nach Angabe der Verbindung der Stadt finden jetzt regelmäßige Luftangriffe statt.

Aus London meldet Meuter: Seit dem Luftangriff auf Ostende werden drei englische Flieger vermisst.

#### Österreichischer Generalstabbericht.

Paris, 25. Februar. Der amtliche Kriegsbericht von gestern nachmittag 3 Uhr besagt: Es hat sich nichts Wichtiges seit dem Bericht von gestern abend ereignet außer einigen glücklichen Aktionen unserer Truppen bei Aspern zur Einpepe und neuen Fortschritten nördlich Berthes.

Der amtliche Bericht von abends 11 Uhr lautet: Zwischen der Posa und Aspern herrschten zuweilen gewöhnliche Artilleriekämpfe, die alle für uns günstig waren. An der Champsagne nördlich von Aspern ergaben wie neue Fortschritte und waren mehrere Artillerieangriffe gütig. Unsere Artillerie brachte auf den Kasernen mehrere deutsche Batterien zum Schwanken. Erstaunende Berichte prägten die hohe Bedeutung unseres Erfolges in Esparges und die

Neue englische Dreadnought-Geschwader.

Die Daily Telegraph meldet, stellte die englische Admiraltät